

Schwindelerregendes Sammelsurium

Mit rund 200 Exponaten bietet die Ausstellung *Chassé-croisé. Dada-Surréaliste*, die derzeit im elsässischen *Musée d'Art contemporain Fernet-Branca* in Saint-Louis stattfindet, einen Einblick in die Produktionen von Dada und Surrealismus. Teils rivalisieren die beiden Kunstbewegungen; sie haben aber vieles gemeinsam und bringen deutsch-französische Wechselwirkungen ins Spiel.

Collage dada-surréaliste

L'exposition *Chassé-croisé/Dada-surréaliste*, qui rassemble 200 tableaux, photographies et sculptures de près de 100 artistes jusqu'au 1^{er} juillet 2012 au Musée d'Art contemporain Fernet-Branca de Saint-Louis, présente l'aire de jeu des dadas qui avoisine le château hanté des surréalistes. Un collage de la création dada-surréaliste.

Réd.

Die radikale Anti-Kunst-Bewegung Dada formierte sich um 1916 als Reaktion auf die Schlichtereien des Ersten Weltkriegs, polemisierte gegen Expressionismus und Futurismus und proklamierte um 1925 – mit bissiger Ironie – ihr eigenes Ende, eine Revolte könne schließlich kein System werden. Zahlreiche ideologiekritische Manifeste, Happenings und vor allem innovative Bildprodukte (Collage, Montage, Assemblage, Fotogramm) sind dem entsprungen. Mit Humor und Paradoxie wurden neue künstlerische Mittel eingesetzt, dafür stehen Namen wie Raoul Hausmann, Hannah Höch, Max Ernst und Kurt Schwitters. Ausgehend von Zürich und Berlin haben sich das Lachen Dadas und sein Programm weltweit verbreitet.

In Paris entwickelte sich dann um 1919 der Surrealismus; eine Brücke bilden die Dada-Surrealisten Tristan Tzara, Hans Arp und Francis Picabia. Nun sollten die Welt nicht nur ätzende Ironie und Freiheitsbegehren erschüttern, sondern bizarre Stoffe aus Traum und Unbewusstem. André Breton, präntendierter Chef-Theo-

retiker, ließ verlauten: „Das Laster namens Surrealismus ist der zügellose, leidenschaftliche Gebrauch der Droge Bild.“ Mit Louis Aragon und Philippe Soupault gründete er 1919 die Zeitschrift *Littérature*, die surreale Experimente veröffentlichte. Die diesbezüglichen Ideen wirkten Jahrzehnte weiter, in immer neuer Form. Sie veränderten Literatur, Malerei, Fotografie und Film. Dem Zufall und dem „*objet trouvé*“ wurden gehuldigt, dazu neuen Verfahren („*frottage*“, „*coulage*“, „*décalcomanie*“) und Schreibweisen („*écriture automatique*“). Das Schöne soll überraschen, es kann aus der „*Begegnung einer Nähmaschine mit einem Regenschirm auf einem Seziertisch*“ (Lautréamont) entstehen.

Die Ausstellung bietet mit Bildern und experimentellen Fotografien (alle entstammen der gleichen Pariser Sammlung) von rund hundert Künstlern – bedeutenden und weniger bedeutenden – darunter de Chirico, Dalí, Masson, Magritte und Michaux ein fast schwindelerregendes Sammelsurium. Gegliedert ist die Schau in neun Abschnitte und nach vier Kriterien, doch nicht um die Künstler in Schubladen zu stecken, sondern zum besseren Verständnis. Wenn uns Dada und Surrealismus heute nicht mehr unbedingt provozieren, so können sie doch erheitern und erfrischen. Dazu trägt auch der Ausstellungskatalog bei.

Cornelia Frenkel-Le Chuiton



**Chassé-croisé/
Dada-Surréaliste/1916-1969,**
Espace d'art contemporain Fernet-Branca,
Saint-Louis. Bis 1. Juli 2012.
www.museefernetbranca.org